

Immer mehr Nordsachsen setzen auf den eigenen Hausbrunnen

Der Hitze-Sommer brachte Kleingärtner ins Schwitzen: Das Regenwasser ging aus, viele nutzten deshalb kostbares Trinkwasser, damit nicht alles im Garten vertrocknet. Eine Alternative ist der Hausbrunnen, der in Nordsachsen dieses Jahr einen regelrechten Boom erlebt. Was man beim Bau beachten muss und wie man am besten vorgeht, erzählt Brunnenbauer Werner Engelmann (61) aus Bad Düben.

Von Nico Fliegner

Das Bohrgerät dröhnt. Zentimeter um Zentimeter dreht sich die Bohrschnecke ins Erdreich. Brunnenbauer Werner Engelmann aus Bad Düben, dessen Innungsfachbetrieb in der vierten Generation am Start ist, weiß genau, wann sie ausreichend Material aufgenommen hat. Der Ingenieur für Wasserwirtschaft drückt einen Hebel und das Bohrgerät zieht die Schnecke aus dem Loch. Das sandige Material wird abgeschüttelt und seine Kollegen legen Gestänge nach. Dann bewegt Engelmann wieder den Hebel und die Schnecke taucht ab. So geht das Meter für Meter, bis eine wasserführende Schicht erreicht ist.

Der Brunnenbau erlebt gerade einen regelrechten Boom in Nordsachsen, vor allem im Privatbereich. Denn zwei Hitze-Sommer in Folge brachten so manchen Kleingärtner ins Schwitzen: Schnell ging das in Zisternen oder Tonnen gespeicherte Regenwasser aus, Nachschub gab es nicht und die Pflanzen im Garten drohten zu vertrocknen. Wer da keinen eigenen Hausbrunnen hat, musste sich notgedrungen am kostbaren Trinkwasser bedienen und trieb so die Wasserrechnung hoch. Und selbst aus Bächen und Flüssen durfte im vorigen und in diesem Jahr wegen der Dürre landkreisweit kein Wasser entnommen werden. Die Alternative ist der Brunnen im Garten – und den wollen immer mehr.

Nicht nur die vollen Auftragsbücher von Brunnenbauer Werner Engelmann spiegeln das große Interesse an Hausbrunnen wider, sondern auch die Zahlen der Unteren

Doch wie geht man beim Brunnenbau richtig vor? Hier die wichtigsten Schritte:

► 1. Ein Bohrunternehmen finden

Wer auf Qualität, Sicherheit und Fachwissen setzt, sollte einen Fachbetrieb der Brunnenbauer-Innung Leipzig beauftragen. Der Innung gehören rund 20 Betriebe an, die für eine professionelle und fachgerechte Beratung, Planung, Projektierung und Ausführung der Bohrung stehen. Diese findet man im Internet unter der Adresse: www.brunnenbauerinnungzuleipzig.de. Der Brunnenbauer sieht sich dann die Gegebenheiten vor Ort an, bespricht mit dem Kunden das Vorhaben und sucht die Stelle für die Bohrung aus. Wichtig dabei: An der Bohrstelle sollte kein Elektrokabel oder Rohr verlegt sein. Der Brunnenbauer erstellt dann ein detailliertes Kostenangebot. „Wir helfen auch bei den Formalitäten, denn die Errichtung eines Gartenbrunnens ist zwar genehmigungsfrei, aber gegenüber der Unteren Wasserbehörde anzeigepflichtig“, sagt Brunnenbau-Experte Engelmann.

Die Untere Wasserbehörde prüft nach Angaben von Antje Brumm innerhalb von einem Monat „die prinzipielle Machbarkeit des beantragten Vorhabens und erteilt im Bedarfsfall Hinweise beziehungsweise Auflagen. Hierbei spielt die Nähe zu ökologischen Alllasten ebenso eine Rolle wie die Lage zu sensiblen Schutzgebieten“, so Brumm weiter. Wichtig: Erst nach Prüfung des Antrages darf mit dem Bohrvorhaben begonnen werden. Wer dagegen verstößt, begeht eine Ordnungswidrigkeit, die ein Bußgeld oder sogar eine Rückbauanordnung des gebohrten Brunnens zur Folge haben kann.

► 2. Der Brunnenbau

Ist alles klar, kann der Brunnenbau beginnen. „Heutzutage dauert die Bohrung nach Wasser oder Erdwärme in 100 Metern Tiefe etwa einen Arbeitstag“, sagt Werner Engelmann. Die moderne Technik macht es möglich. Eines seiner Bohrgeräte kann sogar auf 78 Zentimeter Breite zusammengefahren werden und kommt somit nahezu überall hin. Noch zu DDR-Zeiten waren Brunnenbauer mehrere Wochen mit einem Brunnen beschäftigt.

Engelmann nutzt je nach Bauvorhaben das Trockenbohrverfahren oder das Spülbohrverfahren. Bei der Trockenbohrung wird das Bohrklein mithilfe von Bohrwerkzeugen wie Bohrschnecke, Meißel und Rückschlagventil gelöst und nach oben befördert. Bei der Spülbohrung passiert dies mittels Wasser und Druck. Hierbei wird das Erdmaterial sauber in einer Wanne aufgefangen und abtransportiert. Befindet sich im Bohrloch ausreichend Wasser, ist eine wasserführende Schicht gefunden und der Brunnen



Wir helfen auch bei den Formalitäten, denn die Errichtung eines Gartenbrunnens ist zwar genehmigungsfrei, aber gegenüber der Unteren Wasserbehörde anzeigepflichtig.

Werner Engelmann, Brunnenbauer



Das Team von Engelmann Brunnenbau und Erdwärme Bad Düben an einer Bohrstelle im Schlosspark Schnaditz.

FOTO: PRIVAT

ist fertig vorgetrieben. Die genaue Tiefe eines Brunnens lässt sich vorher aber nicht festlegen, da auch ein Brunnenbauer nicht wissen kann, in welcher Tiefe die wasserführende Schicht liegt.

Nach dem Bohren beginnt der Ausbau, sprich Rohre, Filter und Kies kommen rein. Danach erfolgt ein Pumpversuch. Dabei wird die Wasserleistung des Brunnens festgestellt und die Absenkung des Grundwasserspiegels mit einem Kabellichtlot ausgelotet. Mit diesen Daten lässt sich der Einsatz der Tauchpumpe dann zielgenau bestimmen.

► 3. Die Kosten

Die lassen sich nicht pauschal beziffern, da sie maßgeblich von der Bohrtiefe abhängig sind. Man muss etwa ab 100 Euro pro Meter rechnen. Hinzu kommen die Kosten für Material und Pumpe. Alles in allem kann man von einigen Tausend Euro ausgehen. Hinzu kommen jährliche Betriebskosten (Strom) für die Pumpe. „Auch die regelmäßige Wartung beziehungsweise der bedarfsweise Ersatz der Brunnenpumpe sollte bei der Betrachtung der Wirtschaftlichkeit eines Gartenbrunnens mitberücksichtigt werden“, rät das Landratsamt.



Wasser spritzt aus einem Gartenschlauch: Wer über einen Hausbrunnen verfügt, sitzt in heißen Sommermonaten nicht auf dem Trockenen. FOTO: PIXABAY

Wasserbehörde des Landkreises Nordsachsen. Wurden im Jahr 2017 noch 45 Brunnenbau-Anzeigen registriert, waren es ein Jahr später schon 115. Im gesamten Jahr 2019 gab es 200 Meldungen für einen Brunnenbau. Und allein bis Mitte dieses Jahres gab es wiederum 200 Brunnenbau-Anzeigen; die Zahl dürfte inzwischen weitaus höher sein. „Dies zeigt, dass ein steigender Trend seit Beginn der Trockenjahre deutlich erkennbar ist“, sagt Antje Brumm, Leiterin des Umweltamtes Nordsachsen.



Werner Engelmann sen., Werner Engelmann jun. und Stefan Engelmann (von links), hier beim Brunnenbau im Jahr 2012. FOTO: STEFFEN BROST

Die Brunnenbauer-Dynastie Engelmann

Der Anfang: Großvater Ernst Engelmann gründete 1935 das Brunnenbaugeschäft in Düben. Zuvor war er jahrelang als Heizer im Eisenmoorbad beschäftigt. Doch schon lange vorher interessierte er sich für das Brunnenbohren. Schließlich entschied er sich, sein Geld damit zu verdienen. Auch Sohn Werner Engelmann senior lernte nach der schulischen Ausbildung bei seinem Vater den Beruf des Brunnenbauers. 1949 legte er seinen Meister ab und übernahm den väterlichen Betrieb.

1959 bis 1986: Mit dem Dübener Schmiedemeister Grothe gründete Werner Engelmann senior 1959 die Brunnenbau PGH Bad Düben. Später

schloss sich noch der Schwemsaler Schlossermeister Förster an. Zu DDR-Zeiten wurde die PGH als VEB Bohrungen und Brunnenbau schließlich verstaatlicht. Werner Engelmann senior wurde als Leiter eingesetzt. Erst ein Jahr vor seiner Rente wurde dem Antrag auf erneute Selbstständigkeit von Werner Engelmann senior zugestimmt. Am 1. Dezember 1986 eröffnete der Brunnenbaumeister wieder den Familienbetrieb.

1987 bis heute: Werner Engelmann junior trat später in die Fußstapfen seines Vaters. Er studierte Wasserwirtschaft mit dem Schwerpunkt Grundwassergewinnung in Magdeburg. Der frischgebackene Ingenieur

arbeitete zunächst direkt am Bohrgerät. Als sein Vater schließlich in den wohlverdienten Ruhestand wechselte, gründete er im Jahr 2000 den Fachbetrieb für Brunnenbau und Erdwärmebohrungen, beschäftigt heute fünf Mitarbeiter. Engelmann ist zudem Leiter der Brunnenbauer-Landesfachgruppe und organisiert jährlich Fachtagungen für Brunnenbau und Geothermie in Bad Düben. Außerdem ist er Vorsitzender der Bundesfachgruppe Brunnenbau, Spezialtiefbau und Geotechnik.

Sohn Stefan Engelmann (33) wird die Familientradition in der vierten Generation fortsetzen, seinen Meister machen und den Betrieb übernehmen.



Nach 1945 erfolgten die Bohrarbeiten noch in schwerer Handarbeit. FOTO: PRIVAT